Zeitschrift: Actio : ein Magazin für Lebenshilfe

Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz

Band: 95 (1986)

Heft: 5: Wie sicher ist die Schweiz?

Artikel: Good bye Mister Sinner : Rotkreuz-Chefarzt Frédéric von Sinner tritt zurück

Autor: Wiedmer-Zingg, Lys

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-556596

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ALBUMOLOGIE

Rotkreuz-Chefarzt Frédéric von Sinner tritt zurück

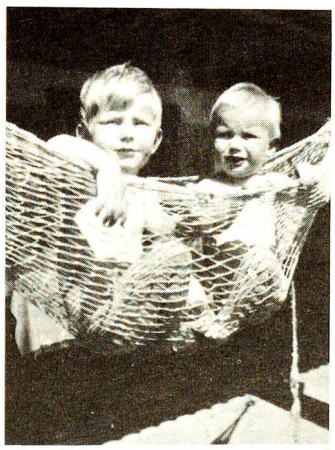
Good bye Mister Sinner

Er – Frédéric von Sinner – war zu einer Zeit Rotkreuz-Chefarzt, als die Frauen gerade dabei waren, sich das martialische Vaterland abzugewöhnen. Der oberste Schirmherr des RKD hatte es in den Jahren 1978 bis 1986 wahrhaft nicht leicht. Trotz Weitzel-Bericht und Meyer-Bericht, trotz Gesamtverteidigungs-Konzept und klar umrissenem Bundesauftrag, dass das Schweizerische Rote Kreuz im Rahmen des Koordinierten Sanitätsdienstes für genügend Nachwuchs im RKD zu sorgen habe und vor allem, trotzdem im Rahmen einer Teilrevision des Bundesgesetzes über die Militärorganisation nicht nur der Frauenhilfsdienst (FHD, heute MFD), sondern auch der Rotkreuzdienst (RKD) aus dem HD-Status herausgelöst wurde, gingen die Bestände von Jahr zu Jahr zurück.

Von Lys Wiedmer-Zingg

Viele schoben deswegen Frédéric von Sinner den schwarzen Peter zu. Zu Unrecht. Die Probleme, die lange unter den falschen Stein gewischt worden sind, sind viel komplexer. «Sir Frédéric», wie ihn seine Freunde nannten, tritt auf Ende Mai zurück.

Wir wollen ihm und einer Zeitepoche mit dieser Albumologie ein Kränzlein winden. Fair, wie das seine Art ist, wird er nur andeutungsweise auf die wirklichen Probleme hier zu reden kommen.



1

Unbeschwerte Kinderjahre

1. Klein Frédéric mit Bruder Vincent in der Hängematte. Erste, unbeschwerte Kinderjahre im Haus Monrepos neben dem Lentulushügel an der Schwarzenburgerstrasse (Köniz). Zum Haushalt gehörten die Hunde, ein Pferd – der Vater war Dragoner – und des Nachbarn Schafe, Hühner, Gänse, Kühe.

Man lebte «natürlich» und wusste noch, dass die Milch von den Kühen stammt und nicht von der Migros fabriziert wird.

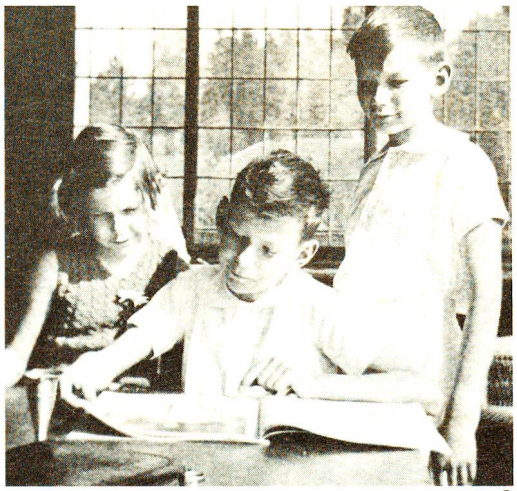
Lektüre: Helden-Epos

2. Helden-Epos war die Lektüre des Schülers Frédéric. Die Büffeljäger interessierten ihn, und die Abenteuer Nobiles am Nordpol.

Jahre später sollte er einige seiner Jugendträume verwirklichen.

Der Eintrittspreis Schweiz wurde redlich bezahlt

3. Der Dienst für das Vaterland war in der Familie von Sinner kein Thema. Das gehörte einfach dazu. Auf dieser Aufnahme: Vater Rudolf, Oberst. Als Architekt hatte er die KWD in Bern gebaut. Schwester Sonja war selbstverständlich bei den FHD (heute MFD), und zwar als Kolonnenführerin. Bruder Vincent wurde später Major und Frédéric von Sinner Oberst wie sein Vater.



2

6

Ein Mann mit Hut

4. Noch nicht zwanzig Jahre alt, liess sich der spätere Rotkreuz-Chefarzt zur Ortswehr eintragen. Damals gehörte zu einem Mann ein Hut, sonst zählte einer nicht. Frédéric von Sinner erzählt:

«Damals, als ich zwanzig Jahre alt war, lag die Jahrhundertwende knapp vierzig Jahre zurück. Für mich war sie ohne jede Bedeutung, genau wie der Erste Weltkrieg.

Für heute Zwanzigjährige liegt der Zweite Weltkrieg ebenfalls vierzig Jahre zurück. Er liegt in solch nebelhaften

3

4

8

9

Fernen, dass die Gefahr, bzw. Bedrohung durch einen Feind wenig mehr Reales hat. Bis in die fünfziger Jahre hinein lebte man noch mit diesem schrecklichen Krieg im Genick in einer natürlichen Dienstbereitschaft.

Heute haben die Jugendlichen andere Prioritäten: Umweltschutz, Angst vor Atomkrieg oder Star War, Arbeitslosigkeit usw. In zweimal einer Stunde kann man junge Frauen nicht für den Dienst am Vaterland motivieren.»

Ein Jugendtraum wird Wirklichkeit

5. Mit dem Kanadier Dr. Bruce Cronk, den er an der Medizinischen Klinik des Kingston General Hospital, Queen's University, kennengelernt hatte, erlebte der junge Schweizer Arzt 1948 in der Arktis sein grösstes Abenteuer. Zwischen Sommer bis September erforschten sie gemeinsam die Tuberkulose und stiessen dabei bei den Einheimischen auch auf Typhus.

Mit Hunden und Schlitten durchzogen sie im April darauf das Southampton Island, um die medizinische Versorgung der Eskimos zu organisieren.

Ein Vater in der vaterlosen Gesellschaft

6. Im Oktober 1955 eröffnete Frédéric von Sinner in Bulle eine eigene Praxis als Internist. Gleichzeitig wurde er Chefarzt der Medizinischen Abteilung am Bezirksspital in Riaz.

Verheiratet mit Ursula Achtnich, war er all diese Jahre seinen vier Kindern – Philip, Nicolas, Charlotte und Béatrice –, alle natürlich längst erwachsen, ein besorgter Vater. Er nahm den Vorwurf der «vaterlosen Gesellschaft» ernst und versuchte, mindestens einmal pro Tag mit den Seinen gemeinsam zu essen.

Rund 3000 Tage fürs Vaterland

7. Wie viele Diensttage hat Oberst Frédéric von Sinner? Er glaubt, es seien über 1500 Tage. Dazu kommen noch einmal ebenso viele Tage, die er als Milizler eben für den Dienst am Vaterland zur Verfügung stellte. In vorderster Linie der Sanitäts-Abteilung 2 sitzt hier neben Frédéric von Sinner der heutige Direktor des Eidgenössischen Gesundheitsamtes, Beat Roos.

10

Berufung zum Rotkreuz-Chefarzt

8. Im April wurde der Arzt aus Bulle und Präsident der Sektion Gruyère vom Direktionsrat des SRK zum Rotkreuz-Chefarzt gewählt. In den 40 Rotkreuz-Spitaldétachementen, in weiteren Sanitätsformationen der Armee und in der Reserve des Rotkreuz-Chefarztes waren am 3. Dezember 1985 noch insgesamt 3500 RKD eingeteilt.

Wichtige Aufgaben in der SAzK

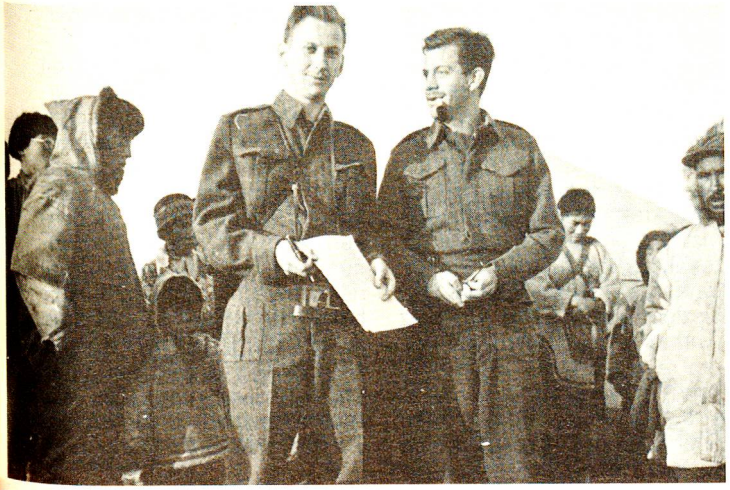
9. In seiner Eigenschaft als Rotkreuz-Chefarzt ist Frédéric von Sinner aber auch Präsident der Schweizerischen Ärztekommission für Notfallhilfe und Rettungswesen (SAzK).

Diese Aufnahme wurde anlässlich eines Spaltenrettungskurses SAC im Juni 1984 auf dem Rhonegletscher aufgenommen.

«Seine» Frauen

10. Die Vorträge, die der Rotkreuz-Chefarzt im Verlauf seiner Amtszeit gehalten hat, sind Legion. Er hielt sie an den vom Schweizerischen Roten Kreuz anerkannten Schulen, in Militärsanitätsvereinen, Offiziersgesellschaften und so weiter.

Immer versuchte er, als Rotkreuz-Idealist den freiwilligen Rotkreuzdienst in den Zusammenhang mit der grossen Rotkreuz-Bewegung zu setzen. Ein wenig resigniert sagt er heute: «Freiwilligkeit wird in unserer konsumorientierten Gesellschaft immer seltener.» Hier mit «seinen» Frauen bei der Brevetierung in Moudon. □



5

7